

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insektionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 8 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unsanftesetzte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — fr.	ganzjährig	11 fl. — fr.
halbjährig	7 " 50 "	halbjährig	5 " 50 "
vierteljährig	3 " 75 "	vierteljährig	2 " 75 "
monatlich	1 " 25 "	monatlich	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien Dr. Victor Fuchs den Adelstand tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ungarn.

Bekanntlich müssen in Ungarn die zu Ministern ernannten Abgeordneten ihre Mandate als solche niederlegend und sich einer Neuwahl unterziehen. Diesem parlamentarischen Brauche sind auch die anlässlich der Reconstruction des Cabinets zu Ministern ernannten Abgeordneten nachgekommen. Während aber Graf Szapary auf ein Mandat nicht mehr reflectiert, haben die Minister Dr. Beklerle und Dr. Szilágyi ihre Candidatur in ihren respectiven Wahlbezirken bereits aufgestellt. Finanzminister Dr. Beklerle hielt auch bereits voronten, dass es auch in Zukunft Aufgabe des Finanzministers und der Regierung sein werde, bei den Ausgaben möglichst sparsam zu sein und die Einnahmen zu steigern. Das neue Zuckersteuergesetz werde eine bedeutende Erhöhung der Einnahmen nach dieser Steuer

ermöglichen und bei dem den landwirtschaftlichen Brennerien gebotenen Schutze es möglich werden, dass auch in Zukunft wenigstens ein Theil des in Oesterreich consumierten Spiritus in Ungarn hergestellt werde. Es handle sich nicht um die Erschließung neuer Einnahmequellen, sondern bloß um die bessere und gleichmäßige Ausnützung der vorhandenen. Die Erreichung der wichtigsten Staatszwecke mache auch die Schaffung einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden politischen Verwaltung zur Nothwendigkeit. Koloman Tisza habe schon im Jahre 1881 in Debreczin ausgeführt, dass die Schaffung einer neuen, völlig entsprechenden Verwaltung unbedingt nothwendig sei, wenn möglich, mit Berücksichtigung der historischen Entwicklung, wenn dies aber unmöglich, so müsse eine staatliche Administration geschaffen werden. Redner wies ferner auf die Nothwendigkeit einer Reform der directen Steuer hin, um auch diese gleichmäßiger zu machen; ferner, dass nach dem Abschlusse der jetzigen Conversion auch die übrigen Staatsanlehen convertiert werden. Das kleine Lotto soll aufgehoben und durch die größere Einnahmen ermöglichende Staatslotterie ersetzt, endlich die Valuta in einer allen Interessen entsprechenden Weise durchgeführt werden.

Wie die «Budapester Correspondenz» meldet, führt der in einer Wählerversammlung zu Pressburg verlesene Brief des Justizministers Desider Szilágyi an seine Wähler aus, dass ohne die unterstützende Thätigkeit einer gesunden Administration weder ein energisches Wirken des Unternehmungsgeistes noch eine Sicherheit des Erfolges möglich sei. Im Nichterstande wünscht Szilágyi das strenge Pflichtgefühl zu haben und ein strengeres Disciplinargesetz. Die Hauptaufgabe der Nation sei die Wahrung der völligen Rechtsgleichheit; er will keine gesetzliche Scheidewand zwischen den Staatsbürgern, über deren Verschiedenheit bezüglich der Religion, der Nationalität und der socialen Lebensstellung die Rechtsgleichheit als verbindendes Glied stehen soll. Szilágyi erklärt sich sodann für die Einführung der facultativen Civilehe, denn in der Gleichheit aller Bürger liege die Kraft der Nation. In der ungetrübten Einigkeit der Nation mit ihrem Könige bestehe einer der Hauptfactoren der Consolidierung des Staates. Szilágyi tritt sodann für die Aufrechterhaltung des Ausgleichs mit Oesterreich ein, welcher sich durch zwanzig

Jahre bewährt hat. Beide Staaten der Monarchie dürfen einander weder politischen noch wirtschaftlichen Abbruch thun. Szilágyi will die Reform des gesammten Justizwesens in Angriff nehmen. Hierzu gehöre die Decentralisierung der I. Tafel, die Reform des Justizministeriums; alle Gesetze müssen systematisch in Einklang gebracht, ein neues Erbrecht geschaffen, der Richterstand ausgebildet und erhöht, die Reform des Rechtsunterrichts durchgeführt, ein freirechtliches Gesetz über Vereins- und Versammlungsrecht geschaffen werden. In Uebereinstimmung mit Tisza will Szilágyi die Art an die veraltete administrative Organisation des Landes legen, durch Ueberantwortung desselben an einen ausgebildeten ernannten Beamtenstand, nachdem die Mehrheit des Landes davon überzeugt sein muß, dass das bisherige System sich überlebt hat und unseren modernen Zeitverhältnissen nicht mehr entspricht.

Noch in dieser Session will Szilágyi die Gesetzentwürfe über die praktische Ausbildung der Administrativbeamten und über die Schaffung einer Verwaltungsgerichtsbarkeit, deren letzte Instanz ein unabhängiges Gericht sein soll, einreichen. Szilágyi betont schließlich die culturelle Wichtigkeit der Städte im staatlichen Leben, deren Entwicklung sonach gefördert werden müsse, weil ihr Interesse gleichbedeutend ist mit denen des Landes.

### Zur Lage in Serbien.

Belgrad, 21. April.

Niemals noch war einer serbischen Regierung eine solche Fülle von Aufgaben zugewiesen, als derjenigen, welche gleichzeitig mit der Thronentsagung des Königs Milan die Leitung der Staatsgeschäfte übernahm. Durch die neue Verfassung wurde der serbische Staatsorganismus auf eine völlig neue Grundlage gestellt, welche eine durchgreifende Abänderung und Neugestaltung der Gesetze und Institutionen des Landes zur naturgemäßen Folge haben muß. Die gegenwärtige Regierung wird daher nicht nur sämtliche bestehende Gesetze einer umfassenden Durchsicht zu unterziehen und den Bestimmungen sowie dem Geiste der neuen Verfassung anzupassen, sondern überdies die zahlreichen Ausführungszusätze zur Verfassung auszuarbeiten haben. Es sind dies das Staats-Budget; der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Gerichts-

## Feuilleton.

### Immortellen.

Von Jean Ricard.

II.

Das Mädchen, das uns suchte, war fortgegangen, da sie uns anderswo versteckt glaubte. Lange blieb ich noch in derselben Stellung. Das wurde endlich so peinlich, daß ich nach etwas Passendem sann, um dieser Situation ein Ende zu machen, allein mir fiel nichts ein! Gar nichts auch nur halbwegs Vernünftiges.

Endlich warf ich einen Blick auf die Immortellen, die rings um uns ihren starken Duft ausströmten, und die, theils in Sträußen gebunden, von der Decke oder von der Mauer herabhängend, theils auch haufenweise auf dem Boden lagen, und ich raffte mich zu der Bemerkung auf: «Gibt es aber dieses Jahr viel Immortellen, Myrfrette, nicht wahr?» Dann schloß ich die Thüre auf und Myrfrette entfloß lachend, lustig wie ein junges Vöglein.

Inzwischen kam ein Onkel von mir, ein Capitän, der immer auf weiten Seereisen war, zu Besuch. Mein Vater befragte sich bei ihm über meine Trägheit. «Soll ich ihn mitnehmen?» fragte der Onkel. «Nimm ihn mit,» war die Antwort meines Vaters, der die Güte seines Bruders wohl kannte, und wußte, daß er nur mein Glück im Auge haben werde.

Mein Onkel rief mich beiseite. «Was fehlt dir, kleiner?» fragte er, und er wußte mich so geschickt heranzukriegen, daß ich ihm bald meine Liebe zu Myrfrette gestand und mein Verlangen, sie nur ein-

mal zu umarmen. Ein Kuß, ein einziger, versicherte ich, würde mir das Leben, die Lust zur Arbeit wiedergeben. Mein Onkel lachte von Herzen, dann sagte er: «Das ist dein ganzer Kummer, Tropf! Wohlan denn, Bursche, gegen deinen Willen werde ich dich nicht mitnehmen. Wenn ein Kuß dich curieren kann, ei, so hole dir ihn und pflanze Immortellen dein Lebelang. Aber ehe du vor Liebe stirbst, rathe ich dir, mache eine kleine Seereise um die Welt. Das ist viel vernünftiger und meist ganz wunderbar heilsam.»

Natürlich erklärte ich, daß ich nicht reisen würde. Myrfrette nicht mehr sehen, nein, was hätte da aus mir werden sollen? «Nun, du Traumwicht, wird's heute?» fragte mich mein Onkel tagtäglich. «'s ist doch nicht so schwer, ein hübsches Mädel zu küssen, wirst du sehen, 's ist recht angenehm! Gar nichts ist dabei, sag ich dir! Einen Arm um die Taille gelegt, die Lippen auf die Backen und kack! schnalzt der Kuß!» Und er lachte, er wälzte sich vor Lachen. «Sie haben leicht reden,» entgegnete ich. «Sie sind alt — Sie haben Erfahrung. Aber ich? Mir fehlt der Muth dazu.»

Eines Tages kündigte uns der Onkel seine Abreise für den zweitnächsten Tag an. «Ich werde also abreisen, ohne dich männlich handeln gesehen zu haben?» — «Onkel,» sagte ich und blickte ihn stolz an; «ich glaube, ich habe ein sicheres Mittel gefunden, um Myrfrette umarmen zu können.» — «Lass' hören?» — «Wir wollen aller Welt glauben machen, daß Sie mich mitnehmen! Dann werden alle Verwandte, alle Freunde kommen, uns Lebewohl zu sagen; da werd' ich alle küssen, verstehen Sie, alle, die Alten, aber auch die Jungen!»

Er stimmte mit ernster Miene bei und versprach mir, meiner Mutter von meiner bevorstehenden Abreise

Mittheilung zu machen. Ich tanzte vor Freude. Ich umarmte meinen Onkel, um einen Anfang zu machen; wir spielten die Abschiedskomödie ganz vortrefflich. Meine Mutter packte weinend meine Siebensachen ein. Am nächsten Tage kamen selbstverständlich die Verwandten und Freunde alle, um von uns Abschied zu nehmen. Man trank ein Glas Glühwein, man stieß auf eine freudige Rückkunft an, und nun begannen die Umarmungen, und auch Myrfrette war da.

Ich umarmte die Jungen, ich umarmte die Alten, ich umarmte die Männer, und immer schielte ich dabei nach ihr. Sie hielt sich als letzte im Hintergrunde. Und als ich auf sie zuschritt, überroth, aber fest entschlossen, da trat sie einen Schritt zurück und sagte einfach: «O nein!» Was da in mir vorging, läßt sich nicht schildern. In einem Augenblicke wurde ich kalt wie ein Stein, so kalt, daß ich meine Mutter umarmte, ohne eine Thräne zu vergießen. Es schien mir, als sähe ich die Dinge um mich her zum erstenmale. Sie hatten jetzt thatsächlich für mich ein anderes Gesicht. Und ich verließ das Zimmer am Arme meines Onkels, ohne auch nur umzublicken.

Als wir an Bord waren, sagte mein Onkel ernstlich böse: «Na, du bist ein rechter Dummkopf! ... Und jetzt, mein Junge, geh' wieder ans Land zurück! Jetzt ist's genug Komödie gespielt, du großer Binsel!» Ich blickte nach dem Ufer, wo uns noch alle nachblickten; ich sah meine Mutter, und mich überkam die Lust, zu bleiben; aber ich erblickte Myrfrette, und mein Herz ward hart und ich sagte: «Onkel, Abschied genommen ist jetzt schon. Das ist das Schwerste! Sei's denn Ernst. Ich reise wirklich, ich bleibe bei Ihnen!» — «'s ist vielleicht auch besser so,» meinte der Onkel. Er ließ den Anker lichten und wir fuhren ab, den Wind im Rücken.



Regierungen von Mexico, Brasilien, Chile, Venezuela, Ecuador, Bolivia und alle mittelamerikanischen Republiken die Einladung der Vereinigten Staaten zu einem in Washington im October abzuhaltenden Congresse der amerikanischen Staaten angenommen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Orts- und Schulgemeinde Julienfeld zum Schulbaue und der Pfarngemeinde Radkau zu demselben Zwecke sowie zur Kirchenrestaurierung je 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Bosnische Post» meldet, zum Baue einer römisch-katholischen Kirche in Ljuti Dolac 300 fl. zu spenden geruht.

(Oesterreichischer Schützenbund.) Seine Majestät der Kaiser genehmigte als Protector des österreichischen Schützenbundes auf Ansuchen der Bundesleitung die für die erste Hälfte des Monats August anberaumte Abhaltung des dritten Bundeschießens in Graz. Die Theilnahme der Mitglieder des Kaiserhauses an dem Feste gilt als gewiss.

(Historisches Ballfest.) Zur Feier des hundertsten Jahrestages der Wahl Washingtons zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wird ein großartiges Ballfest gegeben werden. Dasselbe findet am 29. d. M. im Metropolitan Opera House in Newyork statt. Präsident Harrison, Vicepräsident Morton, die Gouverneure sämtlicher Staaten und Territorien der Union und die Elite der Newyorker Gesellschaft werden sich unter den Gästen befinden, deren Anzahl auf zehntausend geschätzt wird. Der Saal, in welchem soupiert werden soll, hat die Länge von etwa 300 Meter. Eine Quadrille werden 32 Paare tanzen, welche directe Abangurationsball des neuen Reiches vor hundert Jahren begewohnt hatten. Für das historische Ballfest gibt sich in der ganzen amerikanischen Union die denkbar größte Theilnahme kund.

(Der letzte bosnische König.) Wie die «Bosnische Post» meldet, sind die Ueberreste des letzten bosnischen Königs Stefan Tomasevic, welche im Vorjahre am Hum bei Zajce exhumiert wurden, in restauriertem Zustande nach Zajce abgegangen, wo sie in der dortigen Klosterkirche demnächst in einem Krystallarge beigesetzt werden.

(Giftiges Geld.) In Graz ist vorgestern nach Posthauptcasse-Controllor Ferdinand Neumayer nach dreitägiger Krankheit an Blutvergiftung gestorben. Controllor Neumayer hatte die Gewohnheit, beim Zählen des Geldes die Finger an der Lippe zu befeuchten. Da er diese Gewohnheit auch fortsetzte, als die Oberlippe infolge eines latarrhösen Fiebers gesprungen war, gerieth von dem an die Banknoten haftenden Schmutze etwas ins Blut. Der Sectionsbefund ergab Vergiftung des Blutes, von der rechten Seite der Oberlippe ausgehend.

(Internationales Schachturnier.) Aus Newyork wird vom 19. d. M. berichtet: Die gestrige Runde des zweiten Turnus des internationalen Schachwettkampfes hatte folgendes Ergebnis: W. Leod schlug J. Baird, Weiß schlug Taubenhans, Egorin schlug Burn, Gossip schlug Burille, D. Baird schlug Judd, Bipschütz dem feindlichen Secundanten gegenüber gewiss gethan haben würde, sprach kalten Tones:

«Wir können gar nichts beschließen ohne Herrn d'Artige, der zweifelsohne im Theater zurückgehalten worden ist; er kommt aber gewiss, ich werde ihn erwarten und es dürfte das Beste sein, wenn Sie das Gleiche thun.»

Chantal wandte sich auf dem Absatz um und bewies weiter irgendwie um den Zeugen Herrn von Distrac zu bekümmern.

Moulières kehrte auf seinen Platz zurück, wo er auch von niemandem gestört wurde, denn niemand nahm sich die Mühe, sich um ihn zu bekümmern.

Auf einem Divan sitzend, die Augen schließend und anscheinend theilnahmlos, hörte er doch alle Gespräche, die im Saale geführt wurden, hörte folglich auch manches abfällige Wort, das über den Grafen von Distrac und seinen geheimnißvollen Freund gesprochen wurde; endlich aber senkte sich thatsächlich der Schlaf auf seine müden Lider, und die regelmäßigen Athemzüge verriethen, daß er für den Moment wenigstens allen peinlichen und triumphierenden Gedanken entrückt sei.

Chantal aber schlief nicht, er besand sich vielmehr in der qualvollsten Unruhe. Was konnte d'Artige so lange fern halten? Selbst wenn er die Gräfin von Distrac nach Hause begleitete, so war dies in einer Stunde erledigt, und auch diese Stunde schon längst geschlagen.

D'Artige konnte doch das Rendezvous nicht verpassen haben, welches er dem Freunde gegeben, und selbst wenn die Gräfin ernstlich erkrankt war, so würde er ja doch nicht die Nacht über zu ihrer Pflege bei

schlug Martinez, Blackburne schlug Pollock, Mason schlug Schowalter und Delmar schlug Bird. Die Partie zwischen Gunsberg und Major Hausam blieb remis.

(Graf und Gräfin von Hartenau) verließen gestern vormittags mit dem Postzuge der Südbahn um 1/9 Uhr Graz, um über Leoben-Bischof direct nach Mailand zu reisen. Mitte Mai wird das gräfliche Paar dorthin zurückkehren und die Villa Rodolitsch an der Hochsteinstraße beziehen, die vorläufig für ein Jahr gemietet wurde.

(Eine Eisenbahnkatastrophe in Südamerika.) Man schreibt aus Buenos-Ayres, 22. März: Am 19. März entgleiste der von Rosario kommende Zug in der Nacht zwischen St. Martin und Bancaloui. Man zählte nicht weniger als 50 Tode und 72 Verwundete. Der Train verkehrte mit reglementswidriger Schnelligkeit. Als derselbe eine Anhöhe hinabfuhr, vergaßen der Maschinenführer und die Conducteurs zu bremsen. Mehrere Hilfsstrains brachten die Verwundeten nach Buenos-Ayres.

(Ein Erlass an die Bezirksgerichte.) An die staatsanwaltschaftlichen Functionäre sämtlicher Wiener Bezirksgerichte ist von Seite der Staatsanwaltschaft im Auftrage der Ober-Staatsanwaltschaft ein Erlass ergangen, demzufolge den staatsanwaltschaftlichen Functionären bei den Bezirksgerichten nicht mehr gestattet sein wird, selbständig eine Anklage zurückzuziehen.

(Familienglück.) In der Familie eines bei Lübeck ansässigen Gasthofbesizers ereignete sich der seltene Fall, daß sich an einem Tage seine sechs Kinder, vier Söhne und zwei Töchter, verlobten. Dieses halbe Duzend glücklicher Brautpaare will im Hochsommer an einem und demselben Tage Hochzeit machen.

(Genickstarre.) In St. Marein und Umgegend soll, wie die «Marburger Zeitung» berichtet, die Genickstarre aufgetreten sein und bereits mehrere junge Menschenleben zum Opfer gefordert haben. Bezüglich der Blatternkrankheit in Untersteiermark theilt das genannte Blatt mit, daß dieselbe im Drazenburger Bezirke, in Kopreinitz, Hörberg, bei Peitenstein, hauptsächlich aber in Jagorje grassiere.

(Die größte bekannte Perle) wird, wie der «Figaro» schreibt, in der Ausstellung der französischen Fischer in Paris zu sehen sein. Sie wiegt 75 Gran. Farbe und Form sind absolut neu und machen aus derselben ein einzig dastehendes Bijou. Der Schätzungswert derselben beträgt 75.000 Francs.

(Zu guter Letzt.) Sonntagsjäger: «Nächste Woche werden es 25 Jahre, daß ich dem Jagdverein «Hubertus» angehöre. Glauben Sie, daß ich da mit einer Aufmerksamkeit bedacht werde?» — Förster: «O, Sie bekommen gewiss das Ehrenmitglied-Diplom vom Thierschutzverein!»

Ginst und jetzt.

Es wird gewiss niemand behaupten, daß unsere Lehrbücher für gesellschaftliche Unterhaltung, guten Ton, Galanterie u. s. w. besonders geistprühend seien. Sie haben es allerdings auch nicht nöthig, denn geistreiche, schlagfertige, witzige Menschen mit etwas natürlichem Tactgefühl können ihrer ohnedies entbehren, und beschränkte Naturen würden mit den Geistesfunken doch nur Unheil anrichten, getreu dem Dichterworte:

Wesh' denen, die dem ewig Blinden Des Lichtes Himmelsfadel leihen, Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden zc.

Da mag's sich's denn verlohnen, ein ähnlichen Zweck dienendes Bächlein aus früheren Zeiten aufzuschlagen und zu

ihr verweilen; diese Aufgabe fiel der jungen Italienerin zu, welche die Schutzbefohlene Bianca Monti's war. Weshalb also zögerte er so lange? Was konnte ihn zurückhalten? Chantal erging sich in allen nur denkbaren Muthmaßungen, aber die traurige Wahrheit ahnte er nicht.

Um zwei Uhr morgens endlich war seine Geduld erschöpft; er schickte sich an, den Club zu verlassen, als er, zum Fenster hinausblickend, plötzlich d'Artige's ansichtig wurde.

«Nun?» fragte Chantal. «Tobt!» entgegnete d'Artige mit dumpfer Stimme. «Tobt?» wiederholte Chantal bestürzt. «Wie ist das möglich?» «Sie hat sich vergiftet!» «Womit? Alsbarmherziger Gott!» «Mit einem Gifte, das sie in einem Ring bei sich getragen hat und welches sofort wirkte; sie ist auf der Bühne gestorben.»

«O, mein armer Freund, welche Situation für dich! Was hast du in dieser entsetzlichen Lage gethan?»

«Ich habe den Leichnam nach dem Hause des Directors tragen lassen, da in der Wohnung, welche sie innehatte, man sich weigerte, denselben aufzunehmen. Er bleibt dort bis zum Tage der Beerdigung; das Theater wird nach der stattgehabten Katastrophe geschlossen und erst nach der Beerdigung der Gräfin von Distrac wieder geöffnet werden!»

«Ganz Paris wird derselben bewohnen; bist du aber auch gewiss, daß sie freiwillig gestorben ist?»

«Sie hat den Muth gehabt, mir, ehe sie sich vergiftete, zu schreiben und mir die Ursache ihres Ent-

schlusses bekanntzugeben; sie brauchte dieselbe nicht auszusprechen, ich kannte sie ohnehin.» «Die Gegenwart ihres Gatten ist es, welche sie getödtet hat, nicht wahr?» «So gewiss, als wenn er ihr einen Dolch ins Herz gestoßen hätte; jener Glende ist ihr Mörder.» «Dann also findet das Duell nicht statt, denn man schlägt sich nicht mit einem Mörder!» «Ich werde es dennoch thun. Ich habe geschworen, Bianca Monti zu rächen; ich muß, ich werde ihn tödten!» «Wenn er nicht eher dich tödtet!» «Nein — Gott wird mir beistehen! Morgen früh soll die Erde von dem Blute jenes Glenden getränkt sein und morgen Abend reise ich mit meiner Braut nach Florenz.» «Du bestehst also nach wie vor darauf, sie zu heiraten?» «Ich liebe sie, und indem ich sie heirate, erfülle ich den letzten Wunsch des edlen Wesens, welches ihr Leben einer unseligen Reigung zum Opfer brachte. Jener Brief, den sie an mich geschrieben, er ist ihr Testament; sie legt Andrea's Glück in meine Hände und hinterläßt ihr alles, was sie besitzt. Das Vermögen werde ich zurückweisen, sonst aber soll ihr Wille in jedem Punkte erfüllt werden.» «Ich stimme dir bei,» rief Chantal, tief bewegt. «Und ich schwöre dir, daß, wenn dir morgen ein Unglück zustößen sollte, sie, die du liebst, nicht gänzlich verlassen in der Welt dastehen wird. Wo ist sie jetzt?» «Sie wacht an der Leiche Bianca Monti's, und ich werde sie erst nach dem Duell wiedersuchen.»

Sehen wir nun, was für Fragen und Antworten der gute Verfasser aus der guten alten Zeit für gemüthserfreuend, scherzhaft und frei von jeder Anzüglichkeit hält, wobei ich bemerke, daß ich mit den derbsten zurückhalten muß, weil mein Schicksalgefühl mir verbietet, sie wiederzugeben. Wie theilweise schon die Aufschrift des Buches befragt, besteht die Unterhaltung, der daselbe dienen soll, in einem Frage- und Antwortspiele, und enthält daselbst sechs Abtheilungen, mit je sechs bis zweiundzwanzig Fragen, auf welche je achtzehn Antworten gegeben werden, welche Zahl durch den Raum der Seite bedingt ist. Die Abtheilungen entsprechen den verschiedenen Ständen der Gesellschaft. Es dient also die erste Abtheilung «für verheyrathete Manns- und Weibs-Personen insgemein», die zweite «für verheyrathete Manns-Personen», die dritte «für verheyrathete Weibs-Personen» allein, die vierte «für Jünglinge ober ledige Manns-Personen», die fünfte «für Jungfr oder ledige Weibs-Personen» allein und die sechste für «Wittwer und Wittinnen».

Eigentlicher Witz findet sich fast gar nicht in dem Bächlein, die Antworten spielen zwischen trockenem Ernste und derber Grobheit. So lautet eine Antwort auf die zweite Frage des ersten Theiles: «Mit was von Leuten du am sichersten umgehen kannst»: «Halte dich zu deinen gleichen, so wirst du den Zweck erreichen, den du dir hast fürgesetzt, daß du glücklich wirst ergehst». Unterhaltend scheint dem Verfasser unter anderm auch die Frage: Wie und auf was Weise du sterben werdest? Den Angeprochenen mit Ehrentiteln derbster Art als: Herr Urian, Geizwanst, Haber-Rag, Kahlmäuser für Männer, «Ristfink» für junge Mädchen zu belegen, scheint dem Verfasser nicht unanständig vorgekommen zu sein. Dabei muß bemerkt werden, daß das Buch keineswegs etwa für niedere Stände berechnet ist, denn es wird öfter des «Hofes» erwähnt, und der beigegebene Holschnitt zeigt eine Gesellschaft in eleganter Rococo-Tracht.

Auf die Frage: Wozu du am meisten Lust habest? lautet eine Antwort: «Woher kommst du Blander-Rege? Drey Heller wert ich dich nicht schähe, dein Mann wart deiner mit Berlangen, recht höflich wird er dich empfangen», eine andere: Der Wein schmüdt dir doch gar zu gut, darcin verfaufft du Hab und Gut, da sagst: Es gibt mir Herge-Krafft der edle Alcanten-Saft. Und diese ist bestimmt für «verheyrathete Weibs-personen». Auf die scherzhafteste Frage: «Ob du deinen Mann nicht gern bald sterben siehest», lauten fast alle Antworten im bejahenden Sinne. Ich will nur eine recht bezeichnende hieher setzen, sie lautet: «Es hat dein Mann ein zähes Leder, und geht gut sein Verlochungs-Bräter, die junge War, Hersprucker Bier, er gern verschludet mit Begier, darum ich gänzlich halt darfür, du siehst kein Kerzen vor der Thür.» Diese Antwort ist trotz ihres derben, ja rohen Inhaltes doch wenigstens in der Form humoristisch gehalten; doch läßt sich aus derartigen Unterhaltungen begreifen, wie edle Frauen sich von deutscher Art abwenden und französischer Feinheit, freilich damit, ohne es anfangs zu merken, französischer Frivolität ihr Ohr zuwenden konnten. Heutzutage ist dies, gottlob, anders geworden, und steuern die überfeinerten Franzosen mit ihrer naturalistischen Literatur einer viel ärgeren Derbheit und Roheit entgegen, während von deutschen Schriftstellern in des Wortes eblerer Bedeutung edle Zucht und Sitte hochgehalten wird, wie sie hochgehalten und gepriesen wurde in der Zeit unseres edlen Sängers Walthers von der Vogelweide.

Noch einige Antworten, die das eheliche Leben betreffen und die zu der Frage gehören: Ob du gerne mit deinem Mann haberst? Eine lautet: «Du bist eine rechte Haber-Rag, dein Mann

schlusses bekanntzugeben; sie brauchte dieselbe nicht auszusprechen, ich kannte sie ohnehin.» «Die Gegenwart ihres Gatten ist es, welche sie getödtet hat, nicht wahr?» «So gewiss, als wenn er ihr einen Dolch ins Herz gestoßen hätte; jener Glende ist ihr Mörder.» «Dann also findet das Duell nicht statt, denn man schlägt sich nicht mit einem Mörder!» «Ich werde es dennoch thun. Ich habe geschworen, Bianca Monti zu rächen; ich muß, ich werde ihn tödten!» «Wenn er nicht eher dich tödtet!» «Nein — Gott wird mir beistehen! Morgen früh soll die Erde von dem Blute jenes Glenden getränkt sein und morgen Abend reise ich mit meiner Braut nach Florenz.» «Du bestehst also nach wie vor darauf, sie zu heiraten?» «Ich liebe sie, und indem ich sie heirate, erfülle ich den letzten Wunsch des edlen Wesens, welches ihr Leben einer unseligen Reigung zum Opfer brachte. Jener Brief, den sie an mich geschrieben, er ist ihr Testament; sie legt Andrea's Glück in meine Hände und hinterläßt ihr alles, was sie besitzt. Das Vermögen werde ich zurückweisen, sonst aber soll ihr Wille in jedem Punkte erfüllt werden.» «Ich stimme dir bei,» rief Chantal, tief bewegt. «Und ich schwöre dir, daß, wenn dir morgen ein Unglück zustößen sollte, sie, die du liebst, nicht gänzlich verlassen in der Welt dastehen wird. Wo ist sie jetzt?» «Sie wacht an der Leiche Bianca Monti's, und ich werde sie erst nach dem Duell wiedersuchen.»

(Fortsetzung folgt.)

heißt dich doch seinen Schatz und liebt dich als sein eigen Herz, du aber machst ihm manchen Schmerz; eine andere: «Man redet dir viel Uebles nach und sagt: Du sehest ein grimmiger Drach, dein Mann muß Mäuselein stille schweigen, du schlagst ihm um den Kopf die Geigen.»

Doch nun sei's genug des grausamen Spieles. Man wird darnach wohl die gute alte Zeit wenigstens für die gesellschaftliche Unterhaltung kaum zurückwünschen und braucht nicht eben ein Freund jener Steifheit (Puderie nennt man sie gewöhnlich) zu sein, die aus fast unbegreiflichen Gründen das harmlose Wort «Hofen» oder «Beinkleider» durch das geistreiche «die Unausprechlichen» ersetzt hat, ohne zu bemerken, wie sehr sie sich dadurch bloßstellt, um vor jener Derbheit zurückzuschrecken.

Aber zu gleicher Zeit als die Fastnachtspiele aufgeführt wurden, herrschte an den deutschen Höfen eine feine Sitte, die man zwar aus Frankreich empfangen, aber im eigensten Geiste umgemodelt hatte, und sie wäre wohl von da auch in die unteren Kreise gedrungen, hätten nicht die politischen Verhältnisse dies verhindert.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Auflösung der Landtage.) Die gestrige «Wiener Zeitung» veröffentlicht ein kaiserliches Patent, welches die Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien, Krain, Tirol, Istrien, Görz und Gradiska auflöst und die Einleitung der Neuwahlen anordnet.

(Stella Hohenfels in Laibach.) Wie schon gemeldet, findet die Vorlesung der k. k. Hofschau-Spielerin Fräulein Stella Hohenfels am 1. Mai abends um halb 8 Uhr im landschaftlichen Redoutensaale statt.

(Ernennungen.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Steueramtscontrolor Karl Tauer zum Steuereinnnehmer in der neunten Rangklasse; die Steueramtsadjuncten Albin Ritter von Föderansperg, Gabriel Reven, Josef Raucic und Thomas Kummer zu Steueramtscontroloren in der zehnten Rangklasse; die Steueramtspraktikanten Richard Debelak und Andreas Erlen von Lehmann zu Steueramtsadjuncten in der ersten Rangklasse ernannt.

(Oesterreichischer Katholikentag.) Die Zahl der Personen, welche sich zur Theilnahme an den Arbeiten der Vollversammlungen und Sectionen gemeldet haben, beträgt zwischen 1400 bis 1500. Unter den angemeldeten Theilnehmern befinden sich sämtliche Kirchenfürsten Oesterreichs, welche theils persönlich, theils durch bevollmächtigte Abgesandte der betreffenden Domcapitel an den Verhandlungen theilnehmen werden.

(Aus Brunndorf) bei Laibach wird dem «Slovenec» berichtet, dass in der eine halbe Stunde von Brunndorf entfernten Waldung des Besitzers Franz Potokar eine riesige Erdfenkung stattgefunden habe.

nachträglich meldet, konnte mit einem Faden von 300 Meter Länge der Grund des Kessels nicht erreicht werden (Concert.) Wie schon gemeldet, findet Samstag, den 27. April, abends halb 8 Uhr im landschaftlichen Redoutensaale ein Concert der Pianistin Fräulein Valentine Karinger unter gefälliger Mitwirkung des Cellisten Herrn Carl Lasner statt.

(Enquete.) Beim krainischen Landesauschusse findet heute eine Enquete in Angelegenheit der Entwässerung des Laibacher Moores statt.

(Einbruchsdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde in das Verkaufsgewölbe des Herrn Adamic in Dobrava eingebrochen und daraus Bargeld, Kaffee, Cigarren und Briefmarken im Werte von über 100 fl. entwendet.

(Wochenausweis der Sterbefälle.) In Laibach sind in der Zeit vom 14. bis 20. April 21 Personen, und zwar 13 männlichen, 8 weiblichen Geschlechtes, gestorben.

(Krainische Baugesellschaft.) Wie seinerzeit im Informatenheile unseres Blattes angekündigt wurde, findet die Generalversammlung der Actionäre der krainischen Baugesellschaft heute nachmittags 5 Uhr im ersten Stode des Hotels «Stadt Wien» statt.

5. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium für die Abbrander in Grajsje eingegangenen Spenden. Sammlungen der Pfarrämter: Duffische 5 fl., Radmannsdorf 9 fl. 50 kr., Presofa 1 fl. 70 kr., Lustthal 5 fl., St. Martin bei Krainburg 32 fl., Michelstetten 3 fl., Klödnig 10 fl., Mautschitsch 5 fl., Krainburg 25 fl., Minödt 5 fl., Gaidowig 3 fl., St. Lorenz 5 fl., Böllandl 2 fl., Hinnach 2 fl., Ambrus 7 fl., St. Michael bei Seisenberg 5 fl., St. Michael bei Rudolfswert 4 fl., Stopitsch 4 fl., Tschermoschnitz 6 fl. 60 kr., Catez 2 fl., Maichau 2 fl. 50 kr., Unterwarmberg 1 fl., Walendorf 5 fl. 20 kr., Rudolfswert 6 fl. 60 kr. und Töply 7 fl. — Gemeinde-Amt Gradaž 12 fl. und Gemeinde-Amt Krainburg 33 fl. 25 kr.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 24. April. Die Excesse anlässlich des Tramway-Streikes im Bezirke Favoriten und im Vororte Hernals wurden gestern im verstärkten Masse wiederholt.

Wien, 24. April, abends. Der Gemeinderath beschloss in seiner heutigen Sitzung, die Tramway-Gesellschaft wegen Betriebsstörung mit einem Cautionsverluste im Betrage von 50.000 fl. und für jeden weiteren Tag der Verkehrsstörung mit 10.000 fl. zu bestrafen.

Wien, 24. April. Der Polizeipräsident Baron Krauß wurde heute vormittags abermals vom Kaiser zur Audienz befohlen, um über die gestrigen Vorgänge in Hernals und Favoriten Bericht zu erstatten.

Budapest, 24. April. Das Amtsblatt publicirt die Ernennung des Reichstags-Abgeordneten Lang zum Staatssecretär des Finanzministeriums.

München, 24. April. Nachrichten aus Hohenschwangau zufolge veranlassen Verdauungsstörungen eine weitere Abnahme der Kräfte der Königin-Mutter. Professor Ziemssen und Medicinalrath Brattler sind nach Hohenschwangau abgereist.

Wiesbaden, 24. April. Kaiserin Elisabeth empfing gestern den Dr. Mezger zur Consultation und fuhr heute vormittags in offenem Wagen, tief verschleiert, nach dem Rhein-Hotel, um dort bei Dr. Mezger die Massage-Cur zu beginnen.

Brüssel, 24. April. Boulanger ist heute morgen mit Begleitung via Ostende nach London abgereist. Kein Zwischenfall.

London, 24. April. General Boulanger ist nachmittags hier eingetroffen und wurde von einer großen Menschenmenge erwartet, welche ihn theils mit Zurufen, theils mit Pfiffen empfing.

Newyork, 24. April. Der gestrige Petroleummarkt war beunruhigt durch Gerüchte, dass das rohe Petroleum aus Ohio so verarbeitet werden könne, dass es als gutes Beleuchtungsmittel zu verwenden sei.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 11 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Rows include: Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Linjen pr. Hektolit., Erbsen, Fijolen, Rindschmalz Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Händel pr. Stück, Tauben, Heu pr. M. Ctr., Stroh, Holz, hartes, Kiefer, weiches, Wein, roth, 100 Lit., weißer.

Angelommene Fremde.

Am 23. April.

Hotel Stadt Wien. Terpotic, Werksdirector, Trisail. — Vertja von Vockley, Anna Bovi, Angelina Bambony, Jigon und Novia, Budapest. — Med.-Dr. Jellinek, Unterdranburg. — Lavisonig, Apotheker, Pola. — Jellinek, Reisender, und Brantl, Brunn. — Gareis, Grünberger und Lautner, Wien. Hotel Elefant. Dr. Hubovernik, k. k. Notar; Ulich, Reisender; Schwab und Hentel, Kaufleute, Wien. — Maria Hofbauer sammt Nichte, Siffel. — Genersdorfer, Fabrikant, Agram. Hotel Bairischer Hof. Katusa, Oberlehrer, St. Wolfgang. — Porekar, Oberlehrer, Hum. — Slanc, Oberlehrer, Dobrowa. — Romich, Lehrer, Gurkfeld. — Bogatec, Lehrer, Istrien. — Krasevec, Lehrer, Bilje. — Sila, Lehrer, Unterlaibach. Hotel Kaiser von Oesterreich. Ribnikar, Oberlehrer, Unterlaibach. — Repic, Oberlehrer, Raunich. — Edlinger, Burgen. — Mal, Kfm., Pesehe. Hotel Südbahnhof. Spicler, München. — Anna Stachelberger, Private, Wien. — Raunich f. Frau, Welbes. — Fröhlich, Arb. — Spicler, Jena.

Verstorbene.

Den 23. April. Johanna Kose, Eisenbahnbeamten-Gattin, 23 J., Kuthal 11, Zehrfieber. Den 24. April. Josef Simoncic, Arbeiters-Sohn, 1 W., Rosengasse 7, Fraisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table with columns: Zeit Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Windes, Regen. Rows for April 24 and 25.

Beobachtete Bewölkung, nachts Regen. Das Tagesmittel der Temperatur 14.4°, um 4.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Rohseidene Bastkleider fl. 10-50 per Robe und bessere Qualitäten versendet porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5827) 5-2

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchen gratis zu übersenden. Adresse: J. P. Nicholson, Wien, IX., Krolingasse 4. 5194) 164-16

Table of financial data including Staats-Anlehen, Grundentf.-Obligationen, Diverse Lose, and various bank and industrial shares.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 94.

Donnerstag den 25. April 1889.

(1770) 3-1 Nr. 1951. Concurs - Ausschreibung. Zur Wiederbesetzung einer in der k. k. Männer-Strafanstalt zu Laibach erledigten provisorischen Gefangenwachausscher-Stelle II. Klasse mit dem Gehalte jährlicher 260 fl. ö. W. und lehrermäßigen Unterhalt...

(1776) 3-1 Nr. 393. Concursauschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Dragana kommt die zweite Lehrstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 450 fl. nebst Naturalquartier verbunden ist, zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung.

(1793) 3-1 Nr. 353 B. Sch. R. Concurs - Ausschreibung. Die zweite Lehrstelle in Obfal, in der III. Gehaltskategorie stehend, ist eventuell auch mit einer Lehrerin definitiv zu besetzen.

(1732) 3-2 Nr. 6327. Kundmachung. Zu Mariafeld ist der Posten einer Hebammen mit der aus der Bezirkscaffa flüssigen Jahresremuneration von 30 fl. zu besetzen.

(1698) 3-2 Nr. 515 B. Sch. R. Schriften. An der Volksschule in Sturija, welche zu einer zweiclassigen erweitert wird, gelangen die Oberlehrerstelle (Gehalt 500 fl., Naturalwohnung und Funktionszulage von 50 fl.) und die zweite Lehrstelle (Gehalt 400 fl. und derzeit auch ein freies Wohnzimmer) zur Reubesetzung.

(1787) 3-1 St. 7167. Razglas. Volitive odbrancev, ki jih odposljejo vršbini uradniki in delavci v glavni zbor okrajne bolniške blagajne, katera se bo v smislu postave o bolniškem zavarovanju delavcev z dne 30. marca 1888. leta, drž. zak. št. 33. ustanovila za mesto ljubljansko, vršile se bodo po mestnih oddelkih naslednje dneve:

To se daje na znanje z dostavkom, da se bodo volitive vršile vsak določeni dan na večer ob 7. uri v mestni dvorani. Mestni magistrat ljubljanski dne 23. aprila 1889.

Kundmachung. Nr. 7167. Die Wahl der Delegierten, welche von den Arbeitern und Betriebsbeamten in die Generalversammlung der im Grunde des Gesetzes vom 30. März 1888, R. G. Bl. Nr. 33, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, in die für das Stadtgebiet Laibach zu errichtende Bezirkskrankencaffe entsendet werden, erfolgt nach Stadttheilen an folgenden Tagen:

Anzeigebblatt.

(1679) 3-3 Nr. 2089. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Josef Obermann von Gottschee die exec. Versteigerung der dem Anton Troha von Hinterberg gehörigen, gerichtl. auf 302 fl. geschätzten Realität Einlage-Nr. 8 ad Hinterberg bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste am 8. Mai und die zweite am 12. Juni 1889, jebeimal vormittags um 9 Uhr im Amtssth, mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Gottschee, am 17. März 1889.

(1470) 3-2 St. 2677. Oklic izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja: Na prošnjo Antona Bizjaka iz Goleka dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Kovačiču lastnega, sodno na 302 gold. cenjenega zemljišca vložna stev. 653 davčne občine Krške v Zadovinku. Za to določujeta se dva dražbena dneva, prvi na dan 11. maja in drugi na dan 12. junija 1889, vsakikrat od 10. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjizni izpisek leže v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 20. marca 1889.

(1510) 3-2 St. 1522. Oklic izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Loki naznanja: Na prošnjo Groge Žusta iz Štange (Litija) dovoljuje se izvršilna dražba Francetu Mercini lastnega, sodno na 480 gold. cenjenega zemljišca vložni št. 49 in 50 katastralne občine Gorenja Rovana v Jazbinah. Za to določujeta se dva dražbena dneva, prvi na dan 15. maja in drugi na dan 19. junija 1889, vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le

za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjizni izpisek razgrnjeni so v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Loki dne 30. marca 1889.

(1388) 3-2 Nr. 1847. Executive Feilbietungen. Ueber Ansuchen des k. k. Steueramtes in Loitsch (nom. des k. k. Verars) ist die executive Feilbietung der auf 200 fl. bewerteten Realität der Johanna Obreza von Zirnitz Nr. 105 bewilligt, und sind die Tagsatzungen zur Vornahme derselben auf den 18. Mai und 27. Juni 1889, jebeimal um 11 Uhr vormittags, hiegerichtl. mit dem Anhang des § 8 ff. des Gesetzes vom 10. Juni 1887, Nr. 74 R. G. Bl., angeordnet worden. R. k. Bezirksgericht Loitsch, am 4ten März 1889.